

Journal für

Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie

www.kup.at/
JNeurolNeurochirPsychiatr

Zeitschrift für Erkrankungen des Nervensystems

Editorial

Mamoli B

Journal für Neurologie

Neurochirurgie und Psychiatrie

2008; 9 (1), 5

Homepage:

www.kup.at/

JNeurolNeurochirPsychiatr

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Indexed in
EMBASE/Excerpta Medica/BIOBASE/SCOPUS

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031117M,

Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Preis: EUR 10,-

76. Jahrestagung

Deutsche Gesellschaft für Neurochirurgie

Joint Meeting mit der Französischen
Gesellschaft für Neurochirurgie



2025

1.–4. Juni

HANNOVER

Im Spannungsfeld zwischen
Forschung und Patientenversorgung

PROGRAMM JETZT ONLINE EINSEHEN!



64. JAHRESTAGUNG

der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie

10.–13. Juni 2026
Würzburg



Editorial

Ist die Depression bei der Epilepsie die Henne oder das Ei? Zu Recht weisen **C. Baumgartner** und **E. Lehner-Baumgartner** auf die Beziehung zwischen Epilepsie und Depression hin: Depressive Patienten entwickeln überzufällig häufig und ohne Beziehung zu einer antidepressiven Therapie Epilepsien, sodass gemeinsame pathophysiologische Mechanismen diskutiert werden. Andererseits korreliert die Häufigkeit von Depressionen mit der Anfallskontrolle. Depressionen können aber auch Folge der Epilepsie und vergesellschaftet mit einer verminderten Lebensqualität sein. Die Depression kann somit bei Epilepsie Henne und Ei sein. Die Depression bei Epilepsie wird „unterbefundet und unterbehandelt“. Die Autoren betonen zu Recht, dass bei Vorliegen einer Begleitdepression eine antidepressive Therapie rasch initiiert werden sollte, dies ist umso wichtiger, als die prokonvulsive Wirkung vor allem der neuen Antidepressiva weit überschätzt wird. Neben der Depression wird auf Angststörungen und auf Psychosen bei Epilepsien eingegangen. Gerade diese fundierte Übersichtsarbeit weist auf die häufig notwendige Zusammenarbeit zwischen Neurologe und Psychiater hin.

Die letzten zwei Jahrzehnte haben in der Therapie der Multiplen Sklerose zweifellos einen Durchbruch geschafft. Zwar ist man weiterhin nicht in der Lage die MS zu „heilen“, doch gelingt es nunmehr bei vielen Patienten, den Verlauf günstig zu beeinflussen. Voraussetzung für diese positive Entwicklung waren die neuen Erkenntnisse zu den der Encephalomyelitis disseminata zugrunde liegenden pathophysiologischen Mechanismen. Anhand der derzeit bekannten pathogenetischen Mechanismen der MS werden von **R. Ehling** und **Th. Berger** neurologische und Aspekte der sicheren Anwendung von Interferon β und Glatirameracetat besprochen. Dabei werden sowohl Wirkmechanismen als auch Nebenwirkungen einschließlich Strategien zu deren Verminderung ausführlich und systematisch erörtert.

Beim Auftreten von Schwindelattacken ohne Kopfschmerz steht die Migräne bei diagnostischen Assoziationen selbst beim Neurologen nicht im Vordergrund. Umso wichtiger erscheint die Übersichtsarbeit von **G. Wiest** und **C. Müller**, die uns auf den „Migräne-assoziierten Schwindel“ als eigene Entität mit hoher Häufigkeit (Lebenszeitprävalenz beinahe 1 %) aufmerksam macht. Dies erscheint umso notwendiger, als sich daraus therapeutische Konsequenzen ergeben. Diagnosekriterien werden vorgestellt und die möglichen pathophysiologischen Mechanismen diskutiert.

3–5 % aller Schlaganfälle sind Folge einer Subarachnoidalblutung. Die Autoren **K. A. Leber**, **S. Kurschel-Lackner**, **V. Gellner** und **W. Wießpeiner** gehen ausführlich auf das klinische Bild und auf die Problematik der radiologischen Diagnose und der Lumbalpunktion ein. Alleine die hohe Gesamtmortalität bei spontaner aneurysmatischer SAB sowie die häufig verbleibenden zerebralen Schäden und neurologischen Defizite weisen auf die Bedeutung der raschen Diagnose hin. Da neben dem Schweregrad der Blutung die zeitgerechte und exakte Diagnose die Prognose zu beeinflussen scheint, ist es wichtig, schon in der prähospitalen Phase die Verdachtsdiagnose zu stellen und wichtige Schritte (Hospitalisierung) einzuleiten.

Von psychiatrischer Seite wird die Frage der Evidenz der Kombinationstherapie mit Antipsychotika aufgeworfen: **H. Rittmannsberger** stellte eine Übersicht rezenter Studien zu diesem Thema zusammen. Dabei zeigen sich hinsichtlich Kombinations-therapien beträchtliche regionale Unterschiede. Wissenschaftliche Studien zur Kombinationstherapie sind spärlich. Die Schlussfolgerung der Recherche ist, dass derzeit die Evidenz für die Kombinationsbehandlung mit Antipsychotika, im Gegensatz zu ihrer häufigen Verwendung, gering ist. Mögliche sinnvolle Kombinationsanwendungen werden diskutiert.

Schliesslich möchte ich mich bei den KollegInnen bedanken, die auf unsere Befragung geantwortet haben und uns zahlreiche wertvolle Anregungen vermittelt haben. Wir werden uns bemühen, zur weiteren Verbesserung der Zeitschrift diese Anregungen umzusetzen, um die Zufriedenheit unserer Leser weiter zu erhöhen.

Univ.-Prof. Dr. Bruno Mamoli

Herausgeber:

B. Mamoli, Wien

Field-Editor Neurologie:

B. Mamoli, Wien

Field-Editor Neurochirurgie:

F. Böck, Wien

Field-Editor Psychiatrie:

S. Kasper, Wien

Editorial Board:

M. Aigner, Wien

Ch. Baumgartner, Wien

H. Binder, Wien

Th. Brücke, Wien

E. Fertl, Wien

W. Grisold, Wien

M. Kalousek, Wien

H. P. Kapfhammer, Graz

E. Knosp, Wien

W. Kristoferitsch, Wien

W. Lang, Wien

M. Mühlbauer, Wien

M. Musalek, Wien

L. Pezawas, Wien

H. Schanda, Göllersdorf

M. Schmidbauer, Wien

K. Ungersböck, St. Pölten

D. Winkler, Wien

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

☒ [Bilddatenbank](#)

☒ [Artikeldatenbank](#)

☒ [Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ [Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)